

Erfahrungsbericht

University of Leeds

Wintersemester 2017-18 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaften

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Meine Vorbereitung für das Auslandssemester fiel relativ knapp und spontan aus. Als ich mich im dritten Semester mit der Perspektive eines Auslandsstudiums auseinanderzusetzen begann, stellte sich heraus, dass meine Bewerbung innerhalb eines knappen Monats fertig sein musste. Ich rate deshalb jedem, sich rechtzeitig mit dem Auslandsstudium zu befassen. Bei der Bewerbung sollte man sich nicht von der Liste an Anforderungen abschrecken lassen. Auch wenn die FU in Sachen Bürokratie nicht die modernste und schnellste Universität ist, hat mich die Erasmus Koordinatorin meines Institutes mit E-Mails und Gesprächen sehr gut unterstützt. Während die FU nach meiner Nominierung schnell gearbeitet hat, waren die Verantwortlichen an der University of Leeds etwas langsamer. Bereits im Frühling 2017 musste ich mir meine Kurse für das Wintersemester aussuchen – leider aber aus dem Kurskatalog des laufenden Semesters. Entsprechend gab es keine Garantie dafür, ob ein Kurs bzw. Modul auch wirklich in meinem Semester verfügbar war. Zusätzlich musste ich bis kurz vor Studienbeginn auf die tatsächlichen Zu- oder Absagen der von mir gewählten Modulen warten. Während ich Glück hatte, weiß ich von Anderen, die sich selbständig um die Annahme in von ihnen gewählten Modulen kümmern mussten. Leider wurde ihnen das oft nicht besonders leichtgemacht. Eine tolle Unterstützung war die Facebook *Exchange Gruppe der University of Leeds* – nicht nur in Bezug auf Organisatorisches, sondern auch um Ängste zu beseitigen und Menschen kennen zu lernen.

Unterkunft und Finanzierung

Das Finden einer Unterkunft hat mir die University of Leeds sehr leichtgemacht, da sie mir einen Platz in einem ihrer Studentenwohnheime garantiert haben. Während andere sich den Stress gemacht haben, eine eigene Wohnung zu finden, habe ich mich freudig für einen Wohnheim-Platz entschieden, da es für mich zum „Flair“ des Auslandssemesters dazugehörte (trotz sehr teurer Miete). Ich hatte mich ursprünglich für ein Zimmer in den *Henry Price Residences* beworben, da mir die Vorstellung, das Badezimmer mit mehr als ein bis zwei Personen zu teilen, alles andere als zugesagt hatte und ein Zimmer dort dennoch bezahlbar war. Ich bin jedoch abgelehnt und mit hunderten anderen Austauschstudenten in die *Montague Burton Residences* (MB) „abgeschoben“ worden. Schnell merkten wir jedoch, dass es viel besser gar nicht hätte kommen können.

Montague Burton ist ein Komplex, bestehend aus mehreren Häuserblöcken, welche alle einen zentralen Platz umrahmen. In der Mitte dieses Platzes befindet sich die sogenannte ‚BBQ-Area‘. Was wie ein Paradies zum Grillen klingt, sind tatsächlich überdachte 20m² mit 4 Tischen und dazugehörigen Bänken.

Dennoch war diese BBQ-Area unser Hauptaufenthaltort und mitverantwortlich für die große globale Community, die sich rasend schnell bildete. Ganz besonders jedoch waren die von der Residence organisierten Treffs in der Area, welche in den Wochen vor Vorlesungsbeginn jeden Abend um 19:00 stattfanden. Alle aus der Residence waren dazu eingeladen und durften kostenlose (auch alkoholische) Getränke genießen, zusammenzukommen und sich kennenlernen.

Als ich in meiner Wohnung ankam, war ich zunächst sehr enttäuscht. Zum Zeitpunkt meines Semesters waren nur einige der Blocks in MB saniert und alle Studierenden die nur ein Semester blieben, wurden in die unsanierten Blocks gesteckt, da im Sommersemester 2018 die finale Sanierung folgen soll. Online aber hatte ich nur die modernen Wohnungen sehen können. Ich habe mich jedoch sehr schnell an die Unterkunft gewöhnt. Ich teilte meine Wohnung mit vier weiteren Leuten, eine Australierin, zwei Brasilianer und einem weiteren Deutschen. Während wir am Anfang ein paar Beschnupperungsprobleme hatten, wurden wir schnell sehr gute Freunde. Die einzigen „Mankos“ waren ein fehlender Geschirrspüler und eine Waschmaschine. Jedoch sollte das Waschmaschinen-Problem nach meiner Kenntnis nach der Sanierung behoben sein. Ein ganz besonderer Bonus *Montague Burtons*, war die Nähe zum Campus – gerade für mich als Berlinerin.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der University of Leeds würde ich wirklich jedem ans Herz legen. Diese Universität ist ein hochmoderner Ort – nicht nur in Sachen Gebäude, Technik und Räumlichkeiten, sondern auch sozial und menschlich. Ich habe mich wirklich gerne und viel auf dem Campus aufgehalten, der sich übrigens tatsächlich wie ein Campus angefühlt hat – zusammenhängend und ohne Autoverkehr, eine kleine Stadt nur für Studierende. Die Bibliotheken sind sehr modern und verfügen alle über Selfcheckout- und Return-Maschinen für den Bücherverleih. Ganz besonders modern sind die *Laidlaw*- und die *Edward-Boyle Library* mit hunderten gemütlicher Arbeitsplätze und der Möglichkeit sich Laptops aus einem Spind mit Hilfe der Student ID Card auszuleihen. Überdies gibt es viele Räume mit riesigen Bildschirmen, um als Gruppe besser arbeiten zu können. Eine Gebetsecke in der Bibliothek ist nur eines der vielen Beispiele, an der man die Modernität und kulturelle Aufgeschlossenheit der Universität demonstrieren kann. Toleranz ist sehr großgeschrieben und ich war oftmals von mehr Multikulturalität umgeben als in Berlin. Wenn ich es mir leisten könnte 10.000 Pfund im Jahr für eine Universität zu bezahlen, würde ich nur fürs Studium nach Leeds auswandern (und ich liebe Berlin wirklich sehr).

An der Universität gehörte ich dem Institut *Media and Communication* an und habe dort drei Module belegt, also „full credit“. Der Arbeitsaufwand war zu bewältigen, dennoch fühlte es sich nach etwas mehr an als zu Hause in Berlin, da es pro Modul nicht nur je eine Hausarbeit am Ende des Semesters zu schreiben gab, sondern zwei pro Modul (eine in der Mitte und eine am Ende). Ich habe es als sehr angenehm

empfunden, anstelle der klassischen Hausarbeiten, Essays zu schreiben, die ein weniger versteiftes Verständnis von Wissenschaft erfordern. Meine Noten sind überraschenderweise sehr gut ausgefallen. Der Unterricht selber hat sehr viel Spaß gemacht, da jedes meiner Module von einem noch relativ jungen Lehrenden unterrichtet wurde und auch meine Aufgaben kreativ und teilweise praktisch waren. Da es sich bei meinen Modulen um fortgeschrittene aus dem dritten Jahr handelte, waren sie unheimlich interessant, lehrreich und boten mir Wissen, das ich an der FU nie hätte erlernen können.

Das *Clothworkers Building North* (Institut) ist in wunderschönes altes Gebäude, sehr nahe der *Student Union* und entsprechend im Herzen des Campus. Ein Campus von, für und mit Studenten, der nicht nur dazu beiträgt das Studium angenehm und lebhaft zu machen, sondern auch den Alltag und die Freizeit der Studenten mitgestaltet.

Alltag und Freizeitgestaltung

Ab dem Moment meiner Ankunft haben sich Studierende und Mitarbeiter*innen der Universität um mein Wohlergehen und meine Integration bemüht. Wenn man auch nur eines der Angebote annimmt, ist es nahezu unmöglich sich nicht willkommen und wohl zu fühlen. Auf dem Campus gibt es zu Beginn eine Unmenge an Events und Informationsveranstaltungen – meist in Kooperation mit den University Unions. Ich kann nur jedem raten, das Angebot zu nutzen, denn etwas Vergleichbares habe ich in Deutschland nie kennengelernt. Kurz vor meiner Ankunft ist das Universitätsgebäude für viele Millionen Pfund umgebaut und renoviert worden. Es bietet alles, was das Studentenherz begehren kann: einen Essentials-Supermarkt, mehrere Essensmöglichkeiten, Bars, sogar einen Club und Räumlichkeiten für die ‚Societies‘ – ähnlich wie unsere Schul-AGs, nur deutlich ambitionierter und professioneller. Ich selbst habe das *Leeds Student Television* und das *Leeds Student Radio* ausprobiert. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass ich nur nette und ganz besonders offene Leute getroffen und kennengelernt habe. Beide dieser Societies sind hervorragend, um Skills zu vertiefen oder neue zu erlernen.

Die Stadt Leeds hat mir persönlich nicht besonders viel geboten. Meine Freunde aus *Montague Burton* und ich sind meist im Stadtzentrum geblieben, da es keinen Grund für uns gab, sich woanders aufzuhalten und alles fußläufig erreichbar war. Ich habe den Bus innerhalb Leeds insgesamt vielleicht fünf Mal genutzt. Natürlich habe ich aber viele Reisen innerhalb Englands, Schottlands und Irlands gemacht. Leeds ist super für Shoppen, Essen und Party machen, aber ich würde Leeds nicht noch einmal „um Leeds willen“ besuchen (als BerlinerIn kann Leeds für mich wahrscheinlich nicht mit Berlin mithalten). Wirklich toll an Leeds war aber die Globalität, Fortschrittlichkeit und Multikulturalität, die es ausstrahlte. Hier kann Berlin durchaus einiges lernen.

Fazit

Ich würde nicht nur ein Auslandsstudium, sondern auch ein Studium an der University of Leeds so gut wie jedem ans Herz legen. Ich kann die Klischees nur bestätigen: Als Person bin ich definitiv gewachsen und selbstständiger geworden. Ganz besonders toll sind die Menschen, die ich kennenlernen durfte und die auf der ganzen Welt verteilten Freunde, die ich gewonnen habe. Ich habe nicht nur viel über mich selbst, sondern auch viel über Andere gelernt. Ganz besonders dankbar bin ich aber für die Universität, da sie mir gezeigt hat, wie viel Spaß ein Studium wirklich machen kann. Schlechte Erfahrungen habe ich nicht wirklich erleben müssen. Sicherlich habe auch ich die schlimmen Heimweh-Momente erlebt, aber die Universität und die Menschen haben mir ein zweites zu Hause gegeben. Zusätzlich habe ich Deutschland und Berlin als meine Heimat noch einmal mehr zu schätzen gelernt.